

Grünen-Chefin Lang warnt vor Sozialprotesten mit Rechtsextremen

Stand: 08:49 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten

Durch die steigenden Energiepreise sieht Ricarda Lang die Gefahr gemeinsamen Protesten mit Rechtsextremen. Alle Demokraten müssten sich dem entgegenstellen. So würde Robert Habeck als „Volksverräter“ beschimpft.

Grünen-Chefin Ricarda Lang hat vor gemeinsamen Protesten mit Rechtsextremen gegen steigende Energiepreise gewarnt. „Bestimmte Kräfte wollen die soziale Situation für ihre eigenen Interessen ausnutzen“, sagte sie den Zeitungen der Funke Mediengruppe (Montag). „Rechtsextremen geht es nur gut, wenn es den Menschen schlecht geht.“ Alle Demokraten müssten sich dem entgegenstellen.

Sie habe Verständnis für Menschen, die für mehr soziale Gerechtigkeit auf die Straße gehen oder auf ihre schwierige Situation hinweisen, sagte Lang. Kein Verständnis habe sie allerdings für „Demonstrationen gemeinsam mit rechtsextremen Gruppierungen, bei denen der Kriegsverbrecher Wladimir Putin verharmlost oder Robert Habeck als ‚Volksverräter‘ beschimpft wird“. Man dürfe „Rechtsextremen keinen Zentimeter weichen“,

Am vergangenen Montagabend hatten in Leipzig mehrere tausend Menschen vom linken und rechten politischen Rand gegen die Energie- und Sozialpolitik der Bundesregierung protestiert. Dazu aufgerufen hatten unter anderem die Linke, die AfD und die rechtsextreme Splitterpartei „Freie Sachsen“. Während der friedlichen Revolution in der DDR gab es Montagsdemonstrationen gegen das SED-Regime. In den vergangenen Jahren machten sich rechte Gruppen deren Symbolik zu eigen.

Grünen-Chef: Brauchen auch die Union für die Bewältigung der Krise

Der Grünen-Vorsitzende Omid Nouripour hat die Union aufgefordert, bei der Bewältigung der Energiekrise mit der Koalition zu kooperieren, statt sie zu attackieren. „Ich erwarte von der demokratischen Opposition, allen voran von der Unionsspitze, dass sie an den Tisch der Vernunft zurückkehrt“, sagte er der „Augsburger Allgemeinen“ (<https://www.augsburger-allgemeine.de/>) (Montag). „Wenn wir bestmöglich durch den Winter kommen wollen, kommt es dafür auf uns alle an. Auch auf (die Chefs von CDU und CSU) Friedrich Merz und Markus Söder.“

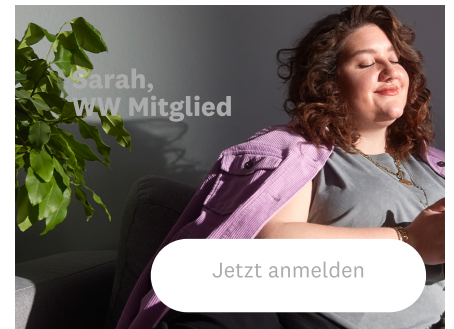
Er erklärte: „In der Ampel sind wir gerade dabei, in wenigen Monaten mit 16 Jahren energiepolitischem Versagen aufzuräumen. Und die Menschen sehen das. Wenn nun einige versuchen, das politisch gegen uns zu wenden und daraus Honig zu saugen, werden wir uns davon nicht irritieren

lassen.“ Mit der Zahl 16 spielte er offensichtlich auf die Regierungszeit der Union unter Kanzlerin Angela Merkel (CDU) an, allerdings haben die heutigen Koalitionsparteien SPD und FDP die gesamte Zeit abwechselnd mitregiert.

Nouripour konterte erneut die koalitionsinterne Kritik am grünen Wirtschaftsminister Robert Habeck, dem etwa SPD-Chef Lars Klingbeil vorgeworfen hatte, schön reden zu können, aber bei der Ausgestaltung der Gas-Umlage handwerkliche Fehler gemacht zu haben. „Robert Habeck ist sehr beliebt. Und in Niedersachsen stehen Landtagswahlen vor der Tür. Da kann der ein oder andere Mitbewerber schon mal nervös werden. Dass aber manche unserer Partner, die etwa die Gas-Umlage mitbeschlossen haben, anscheinend nicht gelesen haben, wofür sie die Hand heben, mutet nicht besonders professionell an.“



Finde mit WeightWatt
dein Wohlbefinden.



„Kick-off Politik“ ist der tägliche Nachrichtenpodcast von WELT. Das wichtigste Thema analysiert von WELT-Redakteuren und die Termine des Tages. Abonnieren Sie den Podcast unter anderem bei Spotify (<https://open.spotify.com/show/5YJ9twWcs7n3TWY1v9qCND>), Apple Podcasts (<https://podcasts.apple.com/de/podcast/kick-off-politik/id1584780171>), Amazon Music (https://music.amazon.de/podcasts/301a2b98-059b-4c75-84cd-d7f12a072607/KICKOFF-POLITIK?ref=dm_sh_DJg0sEabHwpV0f8wc9yZuPh8v) **oder direkt per RSS-Feed.**

epd/mre

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/240997605>